

zugleich auch Vorstand des Klosters Kempten war. Ihre ursprünglichen nekrologischen Einträge, die noch dem 10. Jhrdt. angehören, wurden noch in Kempten eingetragen, sie sind der einzige Ueberrest des Kemptner Todtenbuches, wie denn überhaupt dieser Codex die einzige auf uns gekommene mittelalterliche Handschrift dieses Klosters ist. Dagegen sind einige jüngere Einträge, z. B. am 5. Juli 'Willelhmus pię memorię abbas Hirsaugiensis' wohl erst in Rheinau beigefügt worden. Sicher kam erst hier der Nachtrag vom 23. Dezember: 'O Wolueno dominus et constructor loci huius' hinzu, denn Wolveno ist der Stifter von Rheinau, nicht von Kempten. Aus Rheinau stammt endlich auch ein diesem Codex Nr. 83 hinten beigebundenes Blatt aus einem sonst verschollenen Todtenbuch des 14. Jhrdts.

Der Kanton Thurgau war einst reich an Klöstern und Stiftern, trotzdem besitzen wir jetzt nur wenige Todtenbücher aus demselben, welche in meine Sammlung Aufnahme verdienen. Von der Rittercommende Tobel ist wenigstens ein Bruchstück des ursprünglichen, dem 13. Jhrdt. angehörigen Todtenbuches erhalten, das bis ins 15. Jhrdt. herein fortgesetzt wurde (gedruckt bei Pupikofer, Geschichte des Thurgau's II, 36—40). Das Frauenkloster Feldbach aber hat ein vollständiges Todtenbuch, angelegt auf der Grundlage eines ältern, um 1470 (jetzt in der Stiftsbibliothek zu Mehrerau). Obwohl dasselbe, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, nur in das 14. Jhrdt. zurückgeht, so möchte ich doch auf dessen Aufnahme nicht gerne verzichten, denn sein Inhalt ist für die Genealogie des Hauses Oesterreich im 14. Jhrdt. und für die schwäbische Geschlechterkunde von Bedeutung (vgl. den Auszug aus demselben im Freiburger Diöcesanarchiv VII, 292 ff.). Auch das Nekrolog des Frauenklosters Thännikon (gedruckt im Geschichtsfreund II, 113) besitzt zur Zeit das Stift Mehrerau. Dasselbe ist um 1370 angelegt und geht nicht über das 14. Jhrdt. zurück. Das Todtenbuch eines Dominikanerinnenklosters, das aus der ersten Hälfte des 14. Jhrdts. stammt, aber keinen Eintrag hat, der mit Bestimmtheit über 1300 zurückgeht, und also von mir nicht weiter berücksichtigt werden kann, erweist durch seinen Inhalt als seine Heimath den Thurgau, genauer noch die nähere Umgegend von Constanz. Da es aber dort kein eigentliches Thurgauer Frauenkloster des Predigerordens giebt, so zweifle ich nicht, dass dieses Todtenbuch, das vom Frauenkloster Schwyz an das Stift Einsiedeln kam und jetzt in den Thurgauischen Beiträgen III, 45 ff. gedruckt ist, dem Dominikanerinnenconvente in der Stadt Constanz selbst, dem sg. Zofingerkloster, zuzusprechen ist. Für diese Annahme scheint mir insbesondere auch der Umstand zu zeugen, dass in diesem Todtenbuche namentlich Angehörige von Constanzer Geschlechtern, wie Blarer, Schultheiss, Pfefferhart, verzeichnet